



## Schwules Überfalltelefon Köln 19 228

Wir beraten dich.  
Wir vermitteln Hilfen.  
Wir sammeln die  
Meldungen zur Gewalt.

- auch im Internet:

[www.koeln19228.de](http://www.koeln19228.de)



**Köln 19228 - Schwules Überfalltelefon:**

**Antischwule Gewalt in Köln  
-Eine Bestandsaufnahme**

# Inhalt

Einleitung.....	3
Begriff Gewalt .....	3
Ergebnisse: .....	5
Die Befragten: .....	5
Die Gewalt: .....	7
Die Täter.....	12
Schwules Überfalltelefon Köln 19228 .....	14
Fazit.....	16

## ***Einleitung***

Mit dieser Umfrage hat das Schwule Überfalltelefon Köln in Zusammenarbeit mit der Landeskoordination der Antigewalt- Arbeit für Schwule und Lesben in NRW und mit der freundlichen Unterstützung anderer Institutionen, Vereine und Personen eine Datenerhebung durchführen können.

Anhand der Ergebnisse (Stand 01. April 2007) können Opfer von Gewalterfahrungen, soziale Akteure, Beteiligte, politische Ansprechpartner, wie auch die Kölner lesbisch-schwule Community als ganze profitieren.

Mit der absoluten Anzahl von 260 Umfrageteilnehmern wurde die Erwartungen bei weitem übertroffen, so ist aus der zeitlich begrenzten Umfrage eine fortlaufende Idee geworden und wir möchten jeden weiterhin ermutigen und bitten, unsere Umfrage auszufüllen und publik zu machen.

## ***Begriff Gewalt***

Zu Beginn der Vorstellung der Ergebnisse der Umfrage gilt es, den Begriff von Gewalt zu erläutern. Im Jahresbericht 2005 des Schwulen Überfalltelefons Köln 19228 findet sich folgende Erklärung:

„Unter Gewalt versteht man die Einwirkung auf einen oder mehrere andere/n Menschen, der/die dadurch geschädigt wird/werden. Als Gewaltformen werden psychische oder physische, personale oder strukturelle, direkte oder indirekte unterschieden.

Antischwules Verhalten bedeutet ablehnendes Verhalten der männlichen Homosexualität unter sozialen, psychischen und emotionalen Gesichtspunkten.

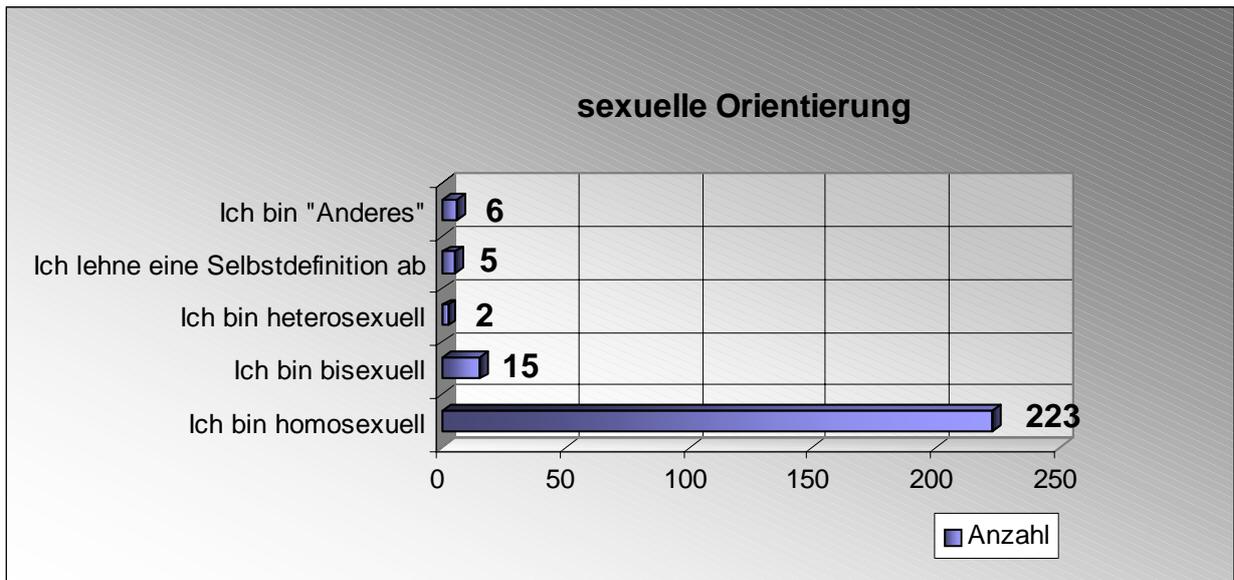
Aber auch Intoleranz kann als Gewalttat im weitesten Sinne verstanden werden, denn sie findet meist Ausdruck in Worten und Taten und kann schnell eskalieren und somit nicht nur zu psychischen, sondern auch physischen Konsequenzen bei den Betroffenen führen.

Es stellt sich jedoch nicht nur die Frage, welche Gewaltformen unter antischwuler Gewalt verstanden werden sollten, sondern es gilt auch, den Opferkreis zu definieren. Denn nicht nur Schwule werden Opfer dieser Gewaltakte, sondern ebenfalls Männer, die für schwul gehalten werden, Männer, die Verhaltensweisen zeigen, die aus der subjektiven Sicht der Täter/ des Täters als schwul gelten oder aber auch Objekte von oder für Schwule.

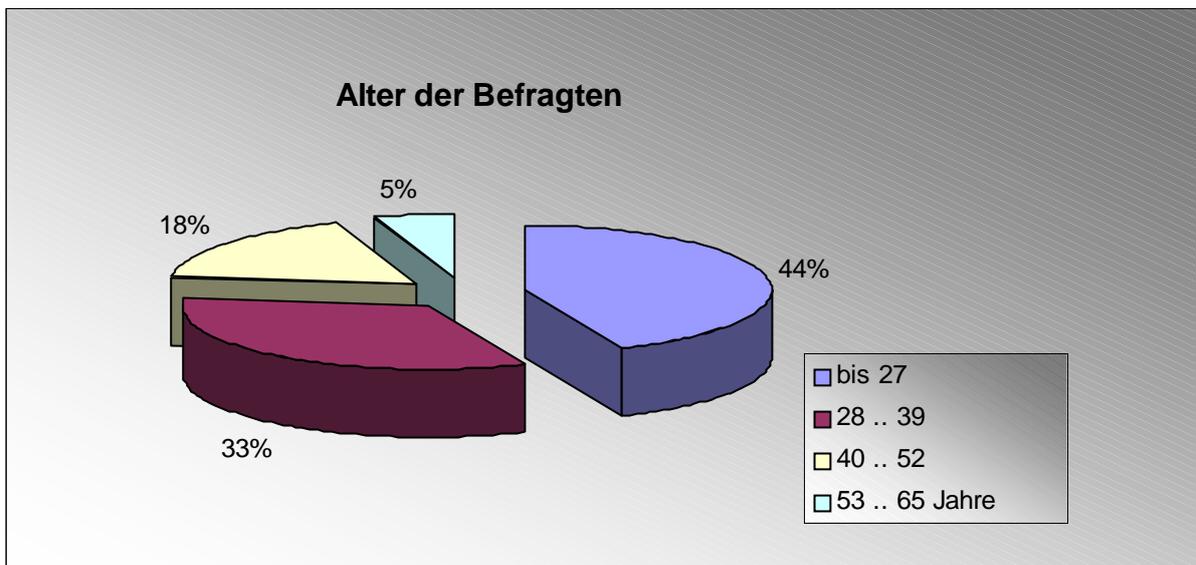
## Ergebnisse:

### Die Befragten:

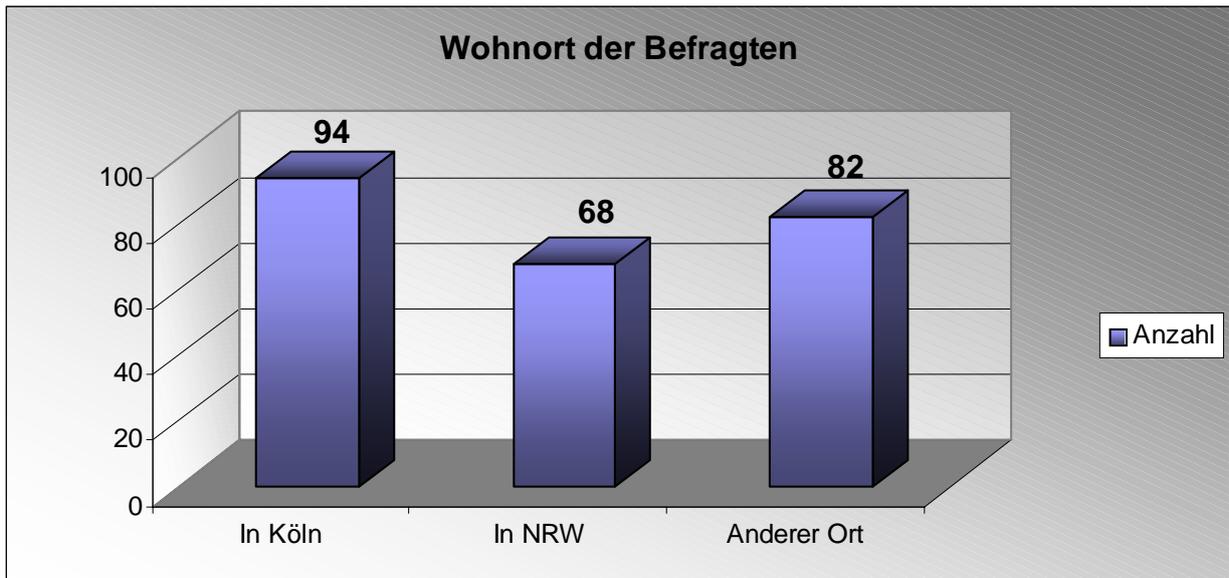
89% der an der Umfrage teilgenommenen Personen sagen von sich, sie seien homosexuell. Zu 6% haben Bisexuelle bei der Umfrage teilgenommen, 2% lehnten eine Selbstdefinition ab.



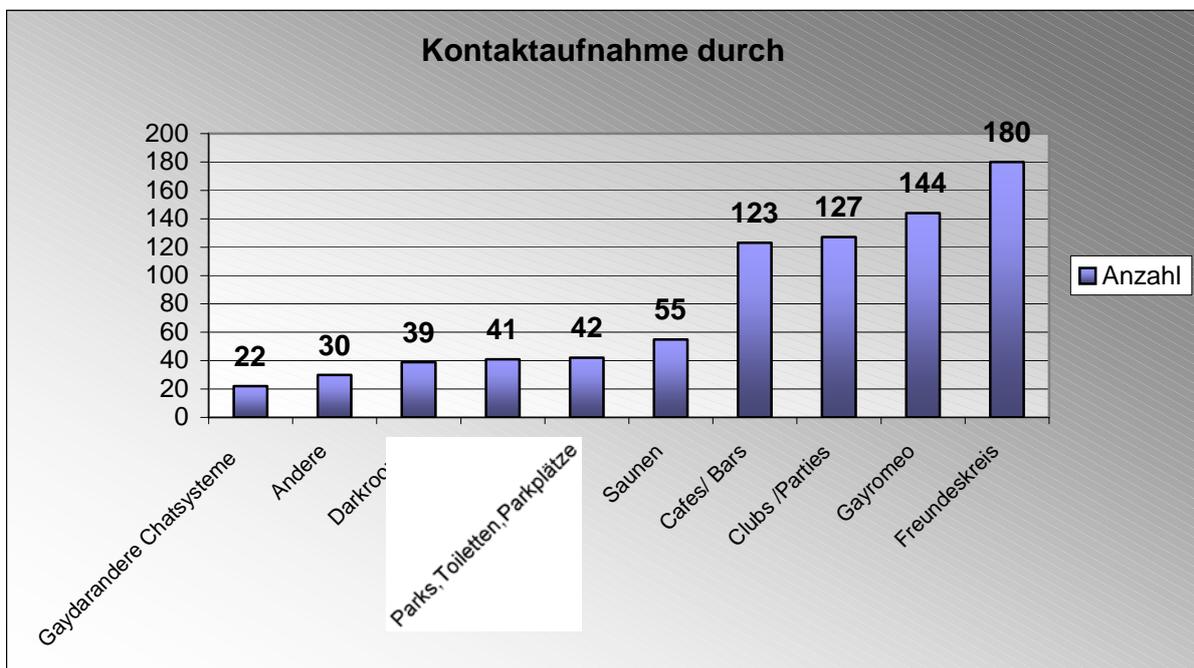
Der jüngste Teilnehmer unserer Umfrage war 15, der älteste 65, der Altersdurchschnitt beträgt 31 Jahre.



38% der Befragten kommen aus Köln, 27% aus NRW und 33% aus anderen Orten.

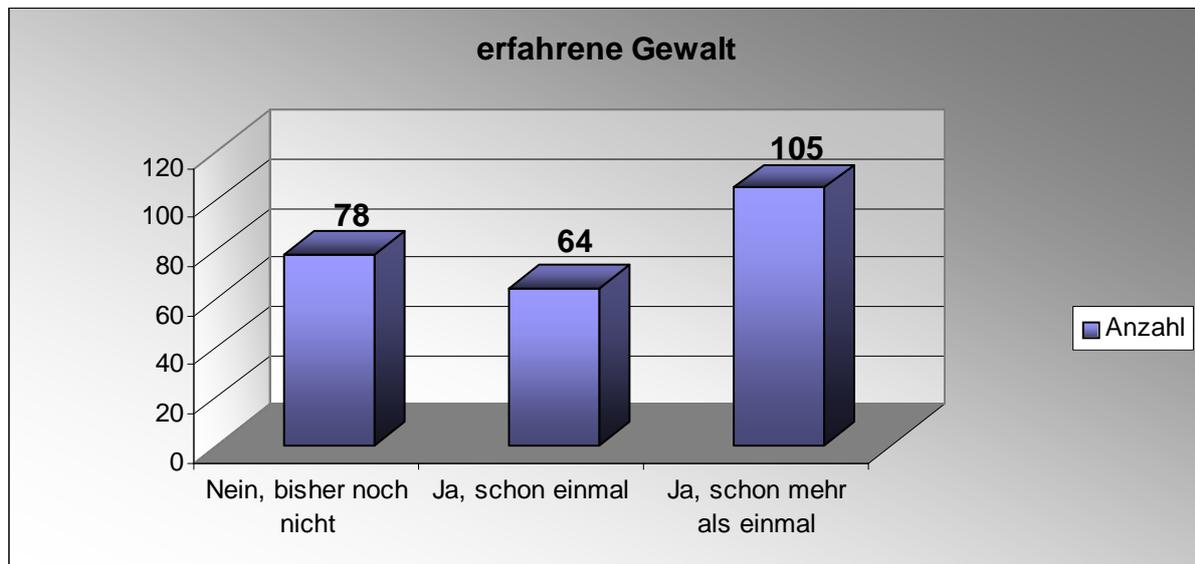


Die Hauptkanäle zur Kontaktaufnahme mit Männern lauten: (Mehrfachnennungen möglich) Freundeskreis (74%), Gayromeo (60%), Clubs/ Parties (53%), Cafes/ Bars (51%), Saunen (21%).

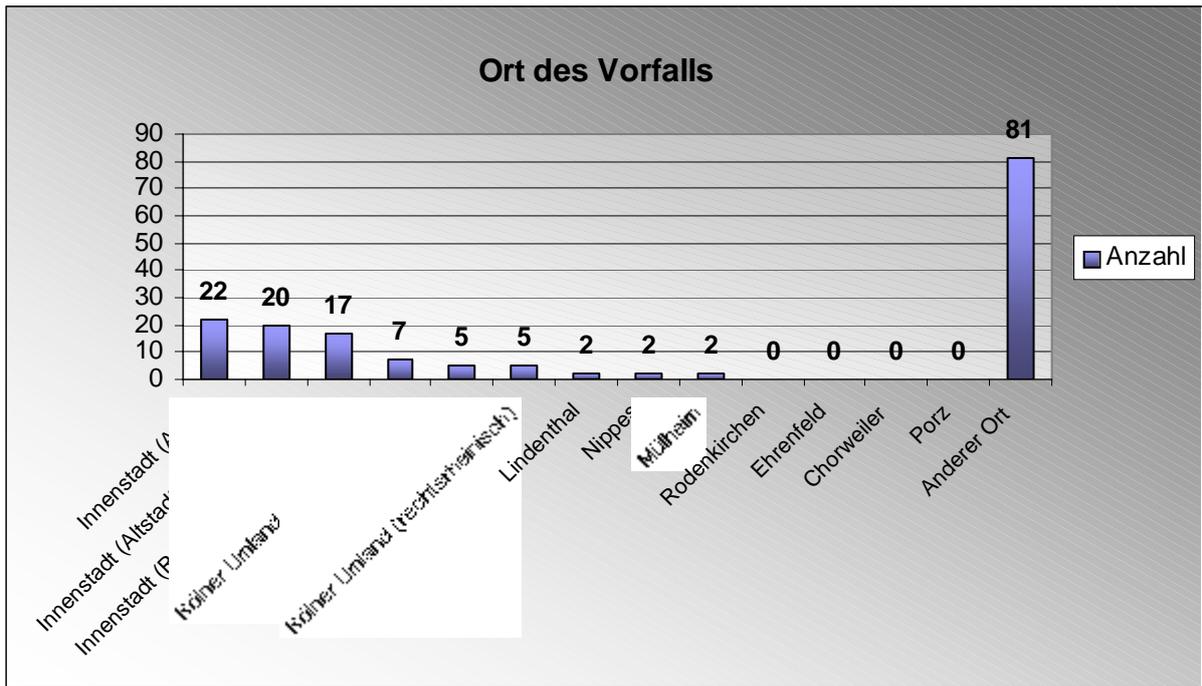


## Die Gewalt:

Als dramatisches Ergebnis der Umfrage zeigt sich, dass insgesamt 68% der Befragten bereits Opfer anti-schwuler Gewalt wurden. 42 % der Gesamtbefragten gaben sogar an, mehr als nur einmal Opfer solcher Erlebnisse geworden zu sein.

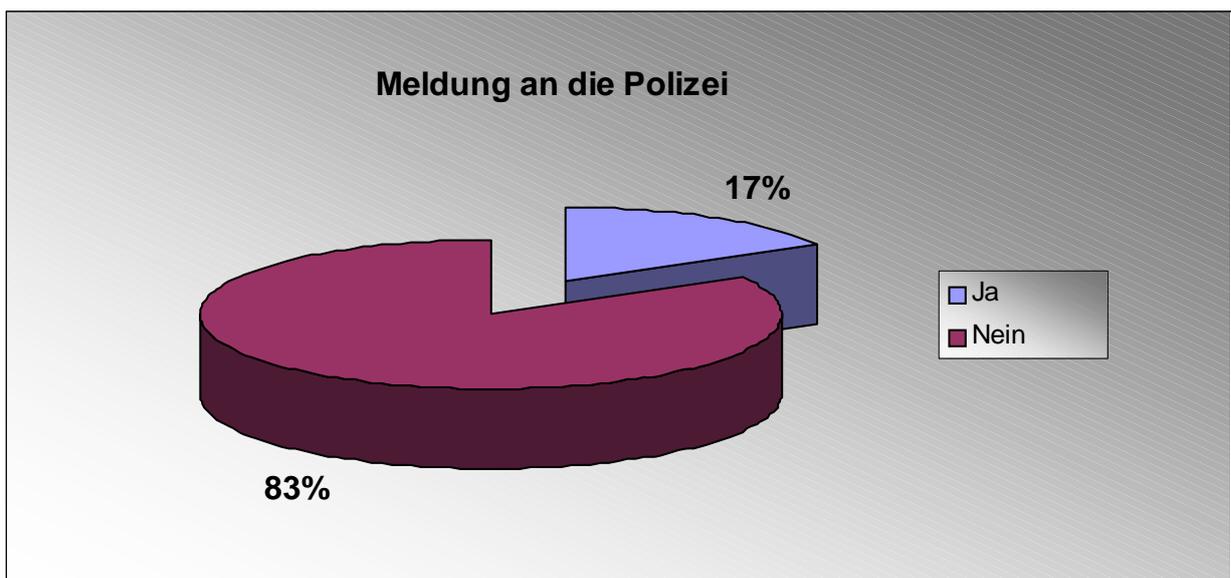


Dies sind Besorgnis erregende Zahlen, bedenkt man das fast jeder dritte Schwule mindestens einmal anti- schwule Gewalt erfährt. Dies ist in einer Stadt wie Köln, die sich in gerade mal noch drei Jahren als Ausrichtungsort der Gay- Games der Welt gegenüber offen und tolerant zeigen möchte, alarmierend. –Zumal wenn man bedenkt, dass 37% der Vorfälle in der Kölner Innenstadt ablaufen (11% Rudolfplatz und Umgebung, 13% Altstadt und Umgebung und 13% Innenstadt allgemein). Die Randbezirke spielen nur eine untergeordnete Rolle (Mülheim 1%, Kalk 3%, Lindenthal 1%)! Dies mag daran liegen, daß ein Großteil der an der Umfrage Beteiligten nicht aus Köln selber kommt.

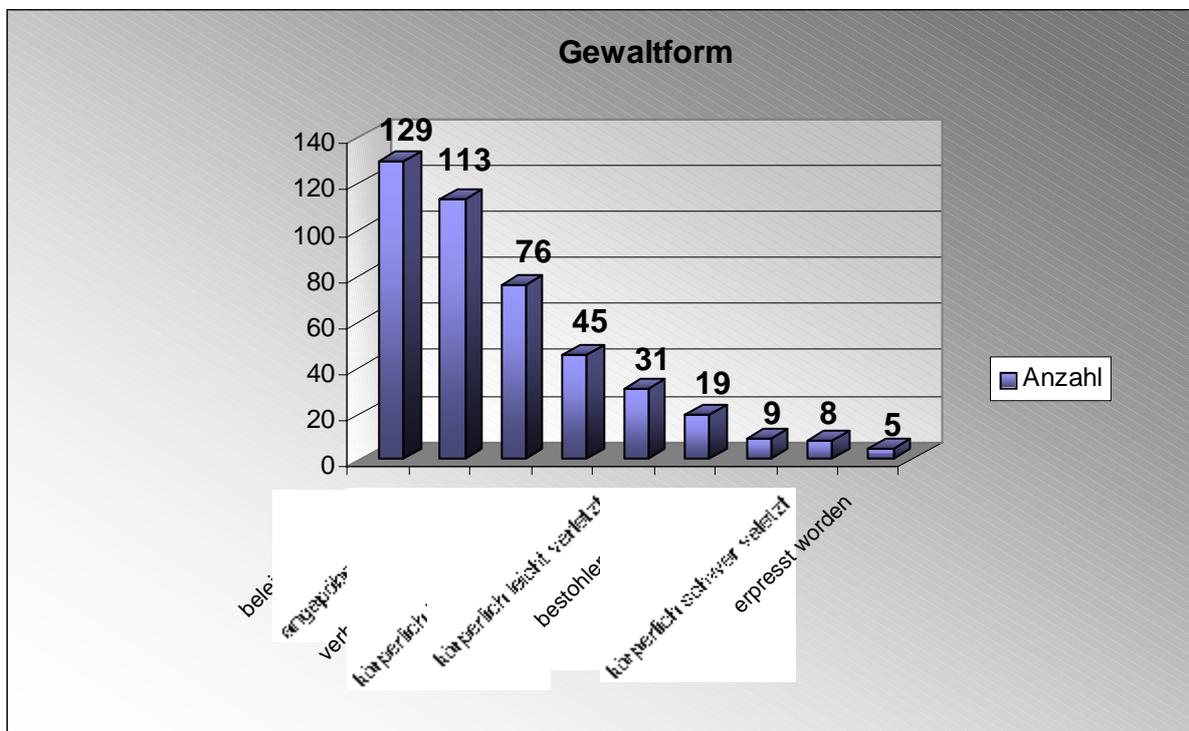


Das Schwule Überfalltelefon Köln 19228 ruft deshalb die in der Stadt, regional und überregional agierenden Verbände, Institutionen und Personen dazu auf Gewalt, Angst und Ausgrenzung zu erkennen und zu verhindern!

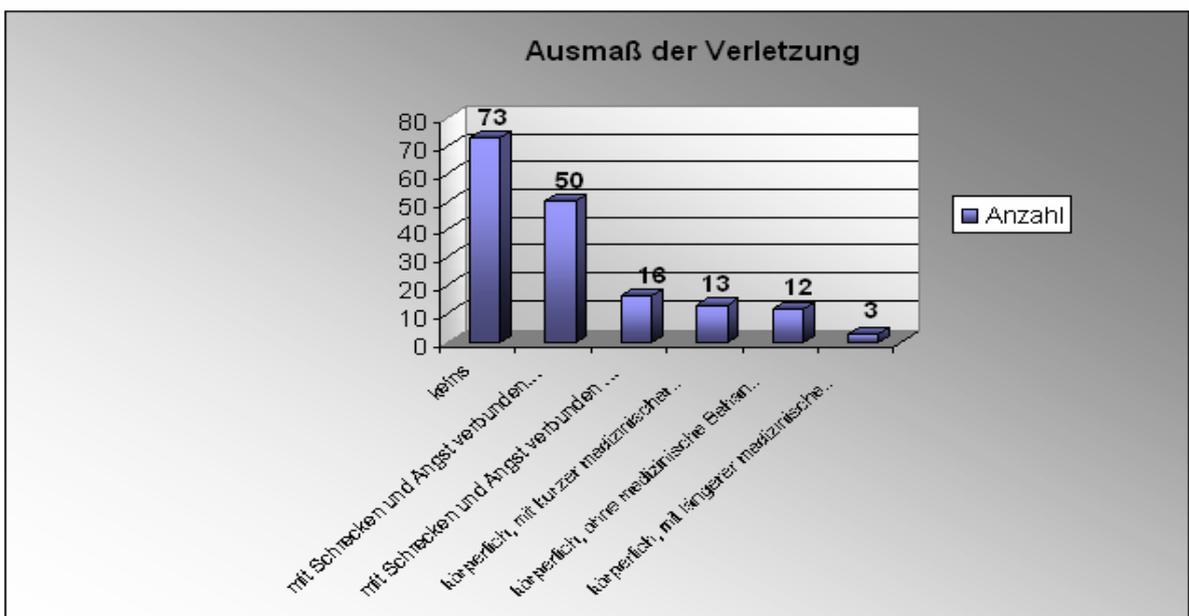
Auch zeigt sich, dass nur 17% der Befragten die Polizei eingeschaltet haben, die Restlichen 83% taten dies nicht! Dies könnte als ein Indiz für die noch immer bestehende Angst vieler Schwuler gegenüber der Polizei gelten.



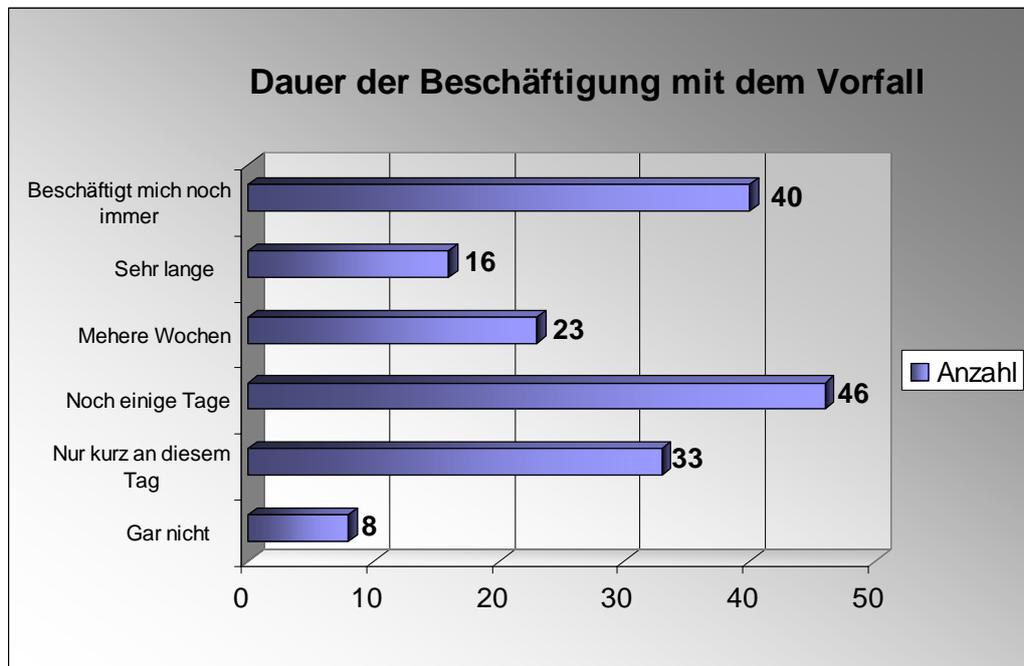
Die meist genannten Gewaltformen sind dabei die der verbalen Gewalt im Sinne von Pöbeleien, Beleidigungen und Bedrohungen. Körperliche Bedrohung, leichte Körperverletzung und Diebstahl folgen auf den nachfolgenden Rängen.



Das Ausmaß der Verletzung ist dabei unterschiedlich. Während 43% der Befragten angaben, nicht verletzt worden zu sein, erlebten 30% „Angst und Schrecken“ für einen kurzfristigen Zeitraum. 10% aller Befragten geben sogar an, das Ausmaß der Verletzung langfristig zu bemerkt zu haben.

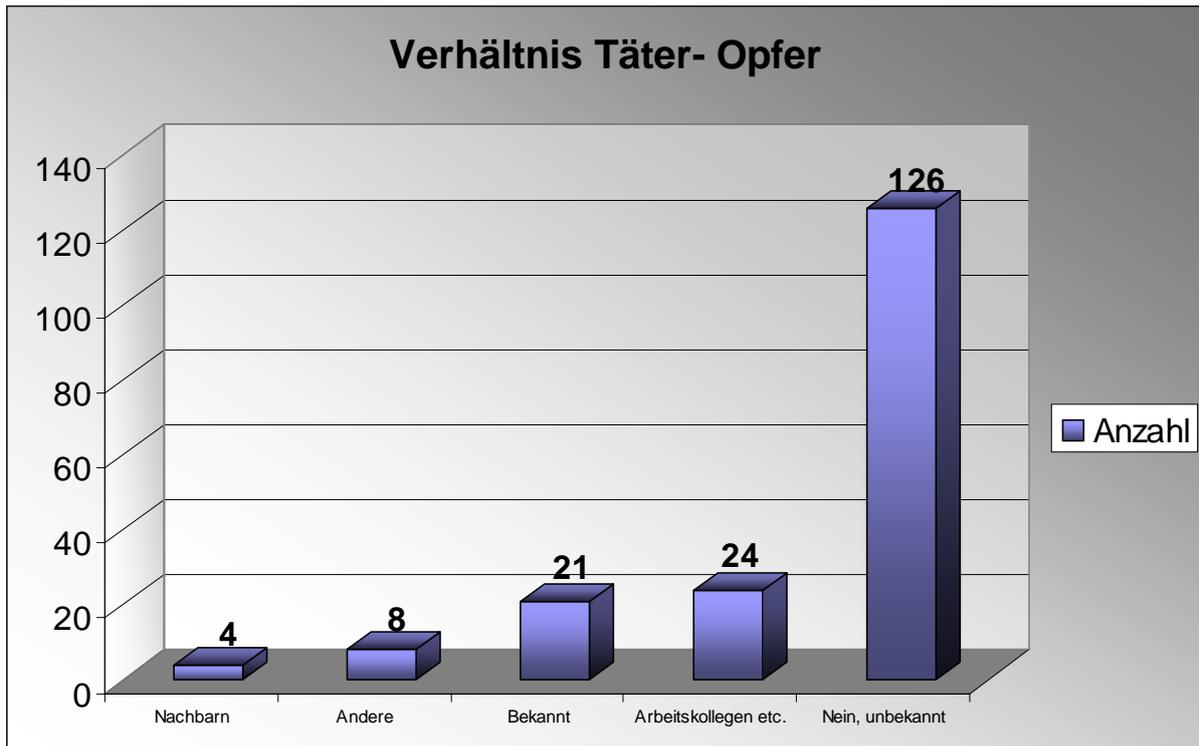


So verwundert es auch wenig, wenn mit die größte Gruppe bei der Frage „Dauer der Beschäftigung mit dem Vorfall“ diejenige ist, die angibt sich noch bis heute damit zu beschäftigen.



Schwulenfeindliche Absicht ist bei dem Großteil der Fälle deutlich sichtbar, so gaben 55% der Befragten an, dass der/die Täter schwulenfeindliche Äußerungen abgaben und 14% der Täter wusste/wussten, dass das Opfer schwul/bisexuell/transsexuell ist.

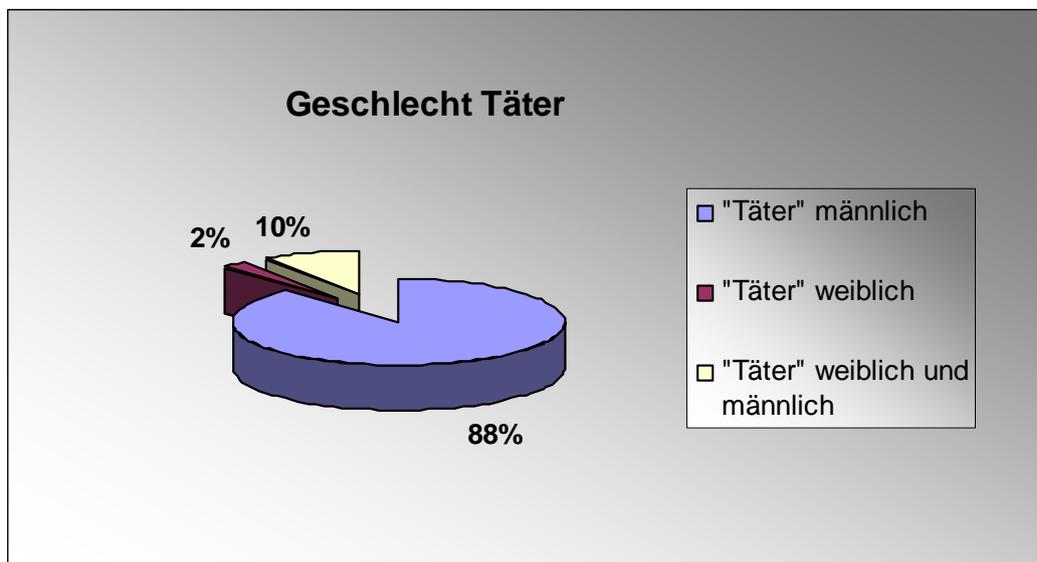
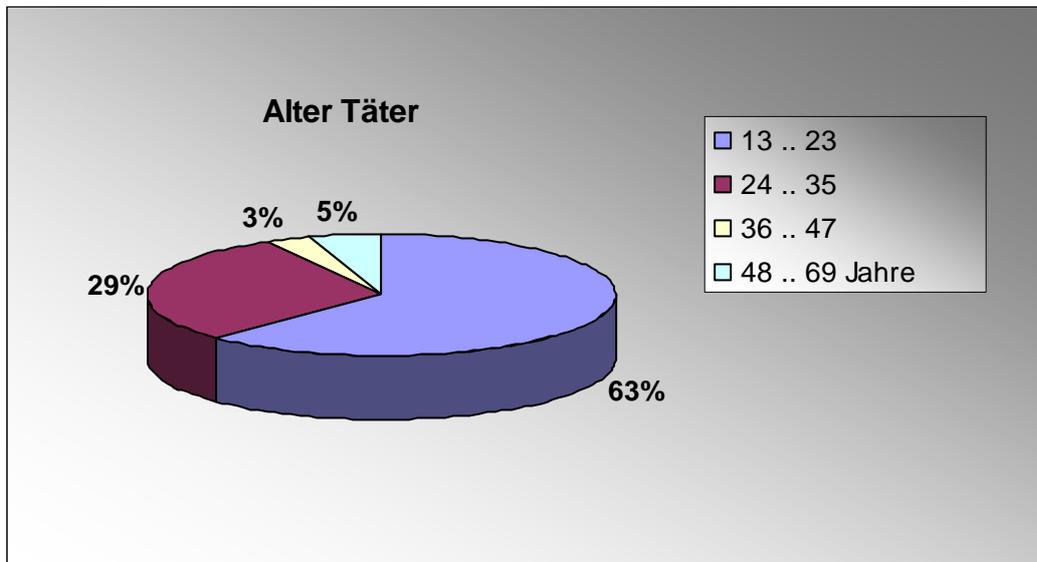
Besonders hervorzuheben ist auch der genaue Ort und das Verhältnis zwischen Täter-Opfer. So gibt jeder 6-7. Schwule an, von Kollegen oder Mitschülern an seinem Arbeitsplatz, Ausbildungsstelle oder in der Schule Opfer von Gewalt zu werden (bei 75% der Befragten war/ waren der/ die Täter unbekannte).



Gewalterfahrungen finden überproportional häufig im öffentlichen Raum statt, und dort meist auf der Strasse, Aber auch in öffentlichen Verkehrsmitteln (10%), mit 9% sind Cruising- Gebiete sehr gering vertreten.

## Die Täter

Die Täter sind nach den Ergebnissen der Umfrage folgende wie folgt: Meist 3 Täter im Alter von durchschnittlich 24 Jahren (Maximalwert 60 Jahre, Minimalwert 13 Jahre) die zu 88% männlich, zu 10% männlich und weiblich und nur zu 2% weiblich sind.



Als Konsequenz aus der Erfahrungen mit anti-schwuler Gewalt ergibt sich durch die Umfrage folgendes Bild (Mehrfachnennungen waren möglich): 34% sagen, sie seien von nun an etwas vorsichtiger/aufmerksamer, der gleiche Prozentsatz gibt an, dass jeder der es wissen will auch erfahren soll, dass ich schwul bin. Eine weitere große Gruppe sagte, Nein, die Erfahrungen haben mein Verhalten gar nicht tangiert. An

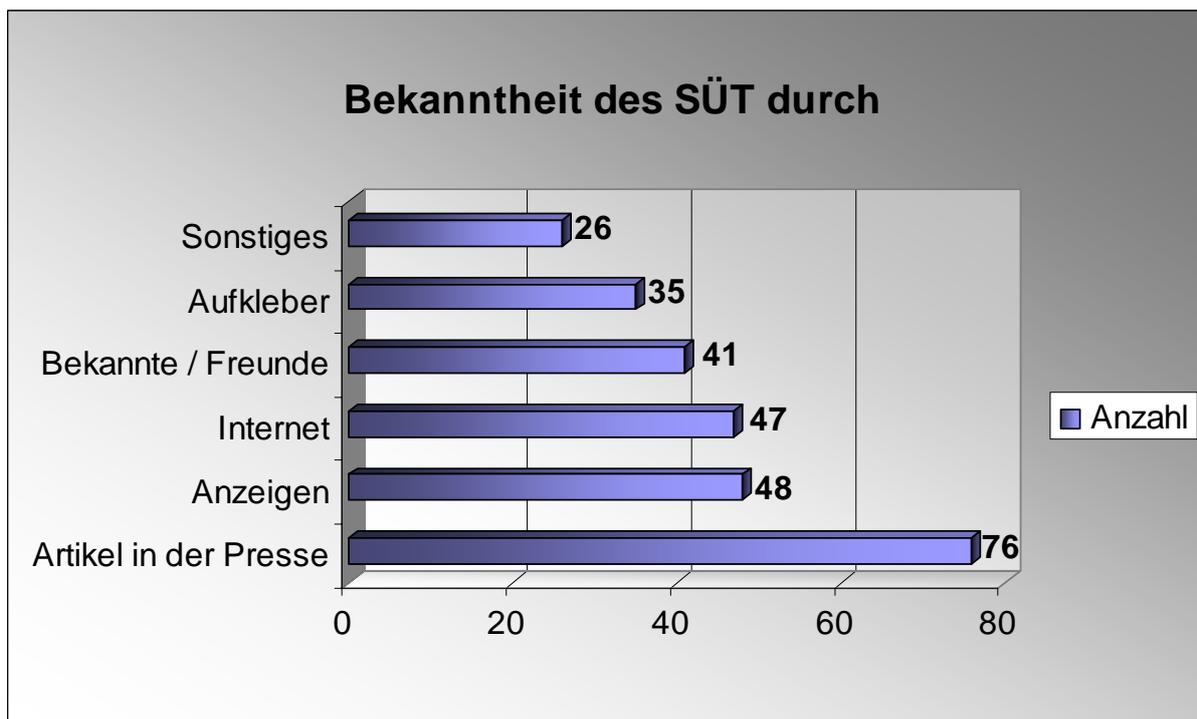
dritter Stelle kommen diejenigen, die sagen, dass sie Verhaltensweisen in der Öffentlichkeit vermeiden, die Rückschlüsse über die sexuelle Identität ermöglichen würden, und an vierter Stelle steht die Erkenntnis, jetzt auf Gefahren besser vorbereitet zu sein.

<b>Verhaltensänderung</b>	
Ich habe mir eine neue Wohnung gesucht/ bin umgezogen/ möchte umziehen	<b>2</b>
Ich bin jetzt gegenüber neuen Bekanntschaften/ Flirts vorsichtiger	<b>11</b>
Ich bin mit der Bekanntgabe meiner schwulen Orientierung jetzt vorsichtiger	<b>13</b>
Ich habe lange Zeit bestimmte Orte gemieden	<b>13</b>
Ich meide weiterhin bestimmte Orte	<b>22</b>
Ich bin auf Gefahren besser vorbereitet	<b>24</b>
Ich vermeide Verhaltensweisen, durch die ich in der Öffentlichkeit als Schwuler/ Bisexueller/ Transsexueller erkannt werde	<b>26</b>
Nein	<b>40</b>
Ich bin jetzt aufmerksamer/ vorsichtiger	<b>57</b>
Jeder, der es wissen will, soll wissen, dass ich schwul/ bisexuell bin, schwule Neigungen habe	<b>58</b>
Anderes	<b>7</b>

## Schwules Überfalltelefon Köln 19228

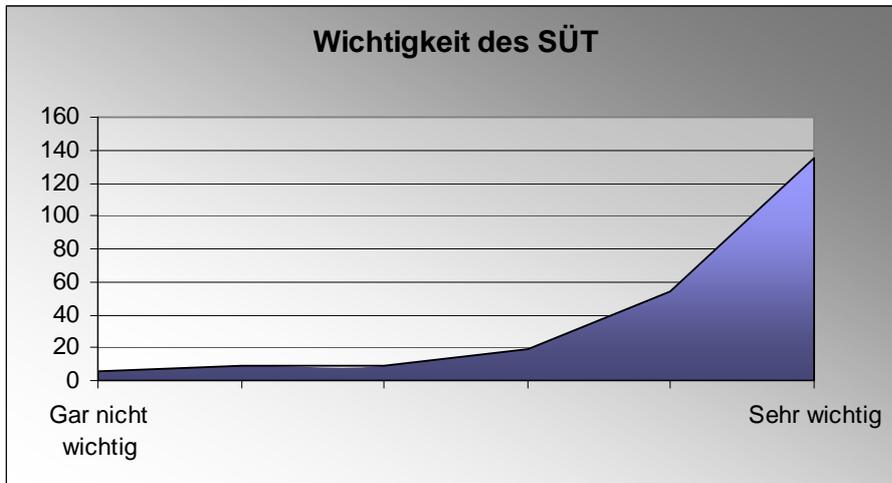
Um die Arbeit stärker auf die Bedürfnisse der Klienten auszubauen entschied sich das Team vom Schwulen Überfalltelefon Köln qualitative Fragen einzubauen,.

Es zeigte sich, dass 50% der Beteiligten der Umfrage vor der Umfrage schon einmal vom Schwulen Überfalltelefon Köln 19228 gehört hatten, 50 % nicht. Unsere Bekanntheit rührt zu knapp 50% aus Artikeln in der Presse (da die RIK als häufigstes Zeitschriftenmedium der Teilnehmer benannt wurde, kann hier ein großer Schwerpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit auch in Zukunft gesetzt werden). Am zweit- häufigsten erfahren die Menschen von uns durch Anzeigenschaltungen, knapp gefolgt von unserem Internetauftritt und Weitervermittlung von Freunden oder Bekannten.



98% der Befragten geben an, dass sie noch nie Hilfsangebote des Schwulen Überfalltelefon Köln in Anspruch genommen haben. Ein Grund dafür mag sein, dass Selbsthilfe Gruppen mit der Thematik „Opfer von Gewalt“ meist niedrigere Klientenzahlen haben, da Hemmschwellen, Ängste und Befürchtungen oft ein großes Problem darstellen. Dies zeigt sich auch bei der Frage der Wichtigkeit unserer Arbeit. Die Befragten konnten auf einer Skala von 1 bis 6 die Wichtigkeit unserer Arbeit

anzukreuzen. Während nur 6 Personen unsere Arbeit als „gar nicht wichtig“ einstufen, beurteilten 132 Personen, die Arbeit als „sehr wichtig“. Im Mittelmaß ergibt sich daraus eine Zahl von 5,2.



Ein weiterer Punkt bei dem unsere Arbeit verbessert werden muss ist die Frage, ob wir unseren Anrufern überhaupt helfen konnten, und so bekamen wir bei der Frage eine Durchschnittsnote 3 (bei einer Möglichkeit von 1 bis 6).

## ***Fazit***

Die Umfrage zeigt uns Mitarbeitern vom Schwulen Überfalltelefon, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben, aber uns noch weiter verbessern müssen. Wir müssen stärker an den bestehenden Netzwerken der Stadt Köln partizipieren bzw. neue Verbindungen aufbauen und vor allem den Kontakt zur Polizei ständig neu suchen. Laut Angaben der Befragten ist die von uns geleistete Arbeit wichtig und wertvoll, und dies sollten wir bei all unseren Anstrengungen und eventuellen Rückschlägen bedenken.

Der Umstand, dass jeder dritte Schwule in Köln bereits Opfer anti-schwuler Gewalt geworden ist erschreckt! Zeigt sich gerade Köln durch den Cologne- Pride, den Come- Together- Cup oder die Gay Games 2010 weltoffen und tolerant. Auch die kürzlich unterzeichnete „Diversity- Charta“ erscheint bei dem hohen Maß an Gewalt in Köln eher als scheinheilige Beschwichtigung und nicht als ausbaufähiges Grundsatzpapier.

Die Lebenswelt vieler Schwuler und Lesben die sich in Köln zumindest temporär aufhalten sieht nach unseren Ergebnissen anders aus!

Die Stadt Köln ist verpflichtet, gerade mit den Federn der Toleranz, mit der sich die Stadt schmückt, Maßnahmen für Toleranz, Akzeptanz und gegen Antischwule (anti-homosexuelle) Gewalt zu ergreifen. Wenn gerade mal jedes 7. Gewaltopfer den Mut findet, zur Polizei zu gehen und den Vorfall zu melden, können wir erstens davon ausgehen, dass tatsächlich eine gravierende Dunkelziffer an Gewaltakten gegen Schwule (und Lesben) vorhanden ist. Zweitens können wir davon ausgehen, dass die Polizei einen einschüchternden, zumindest aber sehr hoch schwelligen Eindruck auf die Opfer anti- schwuler Gewalt hat. In Zusammenhang mit dem Umstand dass die meisten Gewaltakte im öffentlichen Raum stattfinden, gilt es hier auf zwei Ebenen zu arbeiten. Auf der einen Seite gilt es generell, für Akzeptanz und Toleranz zu werben und intensiver denn jäh für Aufklärung zu sorgen. Auf der anderen Seite müssen die Akteure städtischen Lebens, also Polizei, Stadtverwaltung, KVB usw. die Probleme gemeinsam angehen und mit der schwul- lesbischen Community zusammen Strategien für mehr Toleranz und weniger Gewalt erarbeiten. Die Strukturen sind in

Köln gegeben und Diskussionsräume wie die Stadt- AG Schwule Lesben Transgender bieten entsprechende Möglichkeiten, doch wird es Zeit das Problem der anti-homosexuellen Gewalt im Zeichen einer aufgeklärten Stadt und des mitmenschlichen Füreinander aktiv, entschlossen und vereint zu begegnen!

Das Schwule Überfalltelefon Köln 19228 steht ein für mehr Offenheit und den Mut der Betroffenen und Angehörigen, sich nicht mit Gewalt abzufinden! Wir fordern von den Akteuren der Stadt, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen und nicht länger wegzuschauen.

Und wir rufen auf, weiter an unserer Umfrage teilzunehmen und den Menschen dieser Stadt, wie aber auch des Landes NRW zu zeigen, dass wir trotz schwul-lesbischer Selbsthilfe und politischer Arbeit noch nicht in der Mitte der Gesellschaft angekommen sind!

## Impressum

Herausgeber: Schwules Überfalltelefon Köln 19228  
c/o LSVD Ortsverband Köln e.V.  
Pipinstr. 7  
50667 Köln

Tel.: 0221 – 19228  
E-Mail/Internet: [beratung@koeln19228.de](mailto:beratung@koeln19228.de) /  
[www.koeln19228.de](http://www.koeln19228.de)

Redaktion, Statistik, Grafiken: Sascha Facius  
Diplom Sozialpädagoge

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, aus auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

© [www.koeln19228.de](http://www.koeln19228.de) / LSVD Ortsverband Köln e.V., Köln 2007